

(Mobile pdf) Der Buchhändler aus Kabul. Eine Familiengeschichte

## Der Buchhändler aus Kabul. Eine Familiengeschichte

Von sne Seierstad

audiobook / \*ebooks / Download PDF / ePub / DOC



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #141208 in BcherVerffentlicht am: 2004-02-01Anzahl der Produkte:  
1Abmessungen: 7.36 x .98b x 4.72l, Einband: Taschenbuch304 Seiten | File size: 43.Mb

**Von sne Seierstad : Der Buchhändler aus Kabul. Eine Familiengeschichte** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Der Buchhändler aus Kabul. Eine Familiengeschichte:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen19 von 21 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. grundstzlich interessant, aber mit Vorsicht zu genieenVon T. JannuschDas waren mit Sicherheit die am schwersten errungenen vier Sterne meiner Leserlaufbahn... denn ich wei, dass nicht alle damit einverstanden sein werden. Ich selber habe mich zu dieser Bewertung durchringen mssen, und sehe immer noch klar die Punkte vor mir, die eigentlich dagegen sprchen. Daher hier gleich eine Vorbemerkung an alle Leser dieser Rezension: Bitte, NICHT blind glauben,

nicht bernehmen, nicht an anderen Bchern messen. Dies ist grundstzlich ein Buch, bei dem sich jeder seine eigene Meinung bilden MUSS. Und vielleicht liegt gerade darin sein Wert. Zum Buch an sich. Eine norwegische Journalistin reist kreuz und quer durch Afghanistan. Nach einem anstrengenden Aufenthalt bei den Kriegsherren in den Nordprovinzen trifft sie in Kabul auf einen eleganten Buchhndler, und lernt seine Familie kennen. Sie denkt sich, "ber diese Familie msste man schreiben", und unterbreitet den Vorschlag dem Buchhndler. Dieser ist einverstanden, und lsst sie 5 Monate lang bei sich wohnen. sie lebt fortan in und mit der Familie, und alle Geschichten und Geschichtchen, die sie in dieser Zeit sammelt, flieen in das Buch ein. Und wie das Nachwort enthllt, bleibt sie wohl auch nach der Verffentlichung und nach ihrer Abreise aus Afghanistan mit der Familie in Kontakt. Diese ausfhrliche Vorrede war meiner Meinung nach ntig, um alle weiteren Bemerkungen dem Leser begrifflich zu machen. Denn dies ist ein Buch, das wie sonst selten eines innerhalb seines Entstehungs-Kontextes gelesen und verstanden werden sollte. Es ist gut, dass die Autorin ein Vorwort und Nachwort geschrieben hat. Das erklrt zumindest manches. So betont sie im Vorwort, alle Geschichten habe sie entweder selber miterlebt, oder sich erzhlen lassen. Und wo es sich um innere Gedanken und Emotionen der Personen handle, so seien auch diese ihr geschildert worden. (Ich rate wirklich jedem Leser, das Vorwort grndlich zu studieren!) Trotzdem wirft dieses Vorwort fr mich auch Fragen auf, die nicht beantwortet werden. Denn einerseits widerspricht sie sich in diesem Vorwort selber, wohl ohne es zu merken. An einer Stelle heit es, "ich dachte, DAS IST AFGHANISTAN". An anderer Stelle wiederum relativiert sie dies, indem sie sagt, "ihre" Familie sei durchaus untypisch fr afghanische Verhltnisse...weil es ihr eben relativ gut gehe, und sie gewisse Freiheiten genieet. Mir wird also nicht ganz klar, warum und zu welchem Zweck sie dann dieses Buch hat verfassen wollen. Htte sie dann nicht lieber einen sachlichen Reisebericht daraus gemacht? So aber lsst sie alle Figuren selber sprechen, was naturgem den unkritischen Leser denken lsst, "das sei Afghanistan". Zweitens. Sie sagt selber, dass sie von der freundlichen und unkomplizierten Aufnahme in die Familie berrascht gewesen sei. Und dann wieder heit es, sie habe erfahren, alle seien so freundlich zu ihr gewesen, weil das Familienoberhaupt Sultan ansonsten mit Strafe gedroht habe. Aha! Wie bitteschn kann sie dann allen Ernstes annehmen, alle htten ihr "die Wahrheit" erzht?? Wie kann man als westliche Frau so naiv sein, dann alles Erzhlte fr bare Mnze zu nehmen?? Zumal im Verlauf des Buches deutlich wird, dass Sultan, der Buchhndler, sehr auf sein Ansehen bedacht ist, und auf gute Kontakte zum Westen. Ich bin mir sicher, der wird seiner Familie schon eingepfht haben, dieser weien Journalistin (und er wusste genau, welchen Beruf sie hatte!) genau das zu erzhlen, was sie hren wollte. Sie haben auch nur auf Englisch kommunizieren knnen, die internen Gesprche hat sie also gar nicht mitbekommen. Wirklich, im Nachhinein staune ich nur. Sie zieht dort ein mit westlicher (!) Kleidung, mit amerikanischen Dollars in der Tasche, und mit einem Laptop (!!). Und geht DANN auch noch davon aus, am wahren Leben dieser Familie teilzunehmen. Also ich wei nicht...Zu Struktur und Inhalt. Der Untertitel lautet "Eine Familiengeschichte". Das geht meiner Meinung nach halb am Thema vorbei. Sicher hat sie die erzhlten Episoden alle innerhalb einer Familie zusammengetragen, ja. Aber die "Geschichte" dieser Familie, darum geht es weniger. Die Episoden sind alle sehr locker miteinander verknpft, und haben kaum einen chronologischen Zusammenhang. Nur zwei Kapitel (von 19) folgen zeitlich direkt auf einander. Auch der Haupttitel des Buches, "Der Buchhndler aus Kabul", trifft es nicht wirklich. Sicher, Sultan Khan war der Anlass, diese Familie kennenzulernen. Von den 19 Geschichten des Buches geht es aber nur in viere direkt oder indirekt um Sultan und seinen Buchhandel. Andere Themen sind: afghanische Hochzeiten und ihre Rituale, immer wieder Brautwerbung, die Moralvorstellungen der Taliban, das Tragen der Burkha (dieses Kapitel ist allerdings wirklich grandios!), die Jugendlichen und ihre Trume, eine religise Wallfahrt, ein Besuch bei den "Warlords", die Rolle der Gromutter, ein Besuch im Hammam, und und und. Insgesamt ergibt sich ein wirklich farbiges und facettenreiches Bild. Nur finde ich die Betitelung und Zielsetzung dieses Buches, wie gesagt, ein wenig befremdlich. Zur Sprache und Ausdrucksweise. Ich finde schon, dass man der Autorin ihren Beruf anmerkt. Alles wirkt sehr "berichtend", und zwar deutlich aus westlicher Perspektive. Zwar baut sie auch Gedanken und Gefhle ein, von denen sie eigentlich nichts wissen kann (laut Vorwort wurde ihr das alles so erzht), aber man merkt doch, dass sie alles so auslegt, dass es in ihre Sicht der Westlerin von den "schlimmen" Zustnden und der ach so schlechten Rolle der Frau etc. passt. Man verstehe mich nun bitte nicht falsch! Sicher bin auch ich gegen jede Form von Unterdrckung. Aber ich kann mir einfach nicht helfen - haben wir als Westler denn überhaupt das Recht, ber diese Zustnde zu urteilen? Es handelt sich dort um Strukturen, die ber Jahrhunderte (!) so gewachsen sind, und nur weil sich das Land allmhlich ffnet, kann man nicht erwarten, alles sei von heute auf morgen anders. Ich will auch einmal positive Punkte aufzhlen. Toll fand ich einfach die Bandbreite der geschilderten Episoden. Wie gesagt, war das Kapitel ber das Tragen der Burkha grandios. Sehr unmittelbar geschildert, wie sich mit diesem Kleidungsstck ein Besuch des Marktes wohl anfhlt. Die Strategien, die Sultan einsetzt, um in einem so chaotischen Land Bcher zu verkaufen. Die Episode bei den Kriegsherren im Norden las sich wie ein Schildbrgerstreich. Oder der Besuch im Hammam, atmosphrisch ungeheuer gelungen. Oder die jugendlich-bermtige Pilgerfahrt zum Grab dieses Ali - wie Religion doch fr alles mgliche dienen kann, auch zur Selbstbefreiung vom Vater. Und etliches mehr. Ja, man badet geradezu in Atmosphre. Aber gefhrlich wird es fr den westlichen Leser halt dadurch, weil die Distanz und richtige Einordnung fehlt. Dann htte man das Buch lieber gleich GANZ fiktionalisieren sollen...Und zu guter Letzt, hat mich das Buch fasziniert, weil es sich so gut vergleichen lsst. Erst vor Kurzem hatte ich Khaled Hosseini's "Tausend strahlende Sonnen" gelesen, und genau DAS hat mir den

richtigen Vergleichsrahmen für DIESES Buch gegeben. Noch im Nachhinein kann ich Hosseini nur meine große Hochachtung zollen, wie gut er Ereignisse geschildert und begreifbar gemacht hat. Ständig musste ich bei den geschilderten Frauen aus Sultans Familie an Mariam und Laila denken (die beiden Hauptfiguren aus den "Sonnen"). Vielleicht ist das eine der Haupt-Lehren, die man aus dem Buch von Asne Seierstad ziehen kann: lest es nicht ohne Zusammenhang! Vergleicht es! Gebt ihm einen Rahmen! Dann kann man durchaus wertvolle Seiten daran entdecken.<sup>2</sup> von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Absolut toll zu lesen, aber mit Vorsicht zu genießen. Von margaritalch habe das Buch an einem Tag durchgelesen und war vom Schreibstil begeistert. Ganz schnell wird man in das Buch hineingesogen und ganz ähnlich eines Hosseini ist man zutiefst betroffen. Mal wieder ist man erschüttert von einer erzkonservativen Welt, in der Frauen rein gar nichts zählen aber auch junge Männer ganz harten Zwängen unterliegen. Körperliche und geistige Unterdrückung und Brutalität sind an der Tagesordnung. Es gibt immer wieder Hoffnungsschimmer in der Welt nach der Taliban, aber wenn in einer Familie - wie in dieser - ein erzkonservativer Patriarch das Sagen hat, dann nützt das alles nichts. Ein wenig abgerückt bin ich allerdings, als ich den journalistischen Hintergrund nachschlug: Seierstad hat vier Monate bei der Familie gelebt und was von dem gastfreundlichen Familienvater mit Begeisterung aufgenommen wurde - ein Buch über seine Familie - hat sie fast schon durch schonungslosen Aufklärungsjournalismus missbraucht. Das wäre vielleicht noch ok, aber da sie die ganze Zeit über nur via Dolmetscher mit der Familie reden konnte fragt man sich halt schon, ob das, was sie beschreibt, wirklich von allen Beteiligten so empfunden wird, oder ob sie nicht doch ihre eigene Sicht in die einzelnen Personen hineininterpretiert. Letztendlich beschreibt sie einen chauvinistischen Patriarchen und eine Familie, in der keine Liebe vorkommt. Ihrem eigenen Vorwort ist zu entnehmen, dass das nur ein Aspekt ihres Aufenthaltes war, aber alle anderen Seiten hat sie irgendwie unter den Tisch fallen lassen. Damit schlägt das Buch keine Brücken sondern schrittweise und Vorurteile.<sup>3</sup> von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Kriegsreporterin und Buchhändler. Von Keller. Asne Seierstad war als Kriegsreporterin für das norwegische Fernsehen in Afghanistan. Sie kennt das Land, seine bewegte Geschichte, die Politik. Im November 2001 lernte sie, 31-jährig, in Kabul den Buchhändler Mohammed Shah Rais kennen, einen gebildeten Bücherfreund und findigen Geschäftsmann. Mit ihm realisiert sie die Idee, nach einigen Monaten in seinem Haus, als Mitglied seiner Großfamilie, darüber ein Buch zu schreiben. Nach diesem Gastaufenthalt entsteht eine Familiengeschichte, die wohl irgendwo zwischen Roman und Reportage anzusiedeln ist. Die Erzählerin wird in diesen Geschichten nicht sichtbar. Sie beobachtet und berichtet, nimmt Anteil und Partei. Sie schlüpft unter die Burkas und berichtet hautnah über Schweiß und Staub. Sie erzählt aber auch Vertrauliches, plaudert Familiengeheimnisse aus, zeigt die dunklen Seiten des Buchhändlers, der mit dem Decknamen "Sultan Khan" als Despot entlarvt wird. Nachdem das Buch in englischer Übersetzung erschienen war, drohte der reale Buchhändler Mohammed Shah Rais gerichtlich gegen Asne Seierstad vorzugehen. Das Buch hat eine Diskussion ausgelöst über die Ethik von Journalisten und Autoren und wie die aus den reichen Ländern über die aus den armen Ländern schreiben bzw. schreiben sollten. Ob mit diesem Buch, der Buchhändler, seine Familie und Afghanistan beleidigt worden sind, wie es Mohammed Shah Rais sieht, darüber muss sich der Leser seine eigene Meinung bilden. Pikant ist, dass der Buchhändler, dessen Bücher von den Kommunisten, den Mudschaheddin, den Taliban vernichtet worden waren und der die Bücher und die Freiheit, sie zu lesen unter Einsatz seines Lebens verteidigte, nun die Verbrennung des Buches "Der Buchhändler aus Kabul" forderte.

Kurzbeschreibung. Fünf Monate verbrachte Asne Seierstad bei der Familie des Buchhändlers Sultan Khan in Kabul, lebte ihren Alltag und sammelte ihre Geschichten: von arrangierten Ehen und wertvollen Büchern, von der Freiheit des Geistes und der zaghaften Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Sie zeichnet das Porträt eines Buchhändlers mit Charisma, der Bücher über alles liebt - und dabei doch das klassische Oberhaupt einer islamischen Familie bleibt. Der Verlag über das Buch. Tausende eine Familiengeschichte - faszinierend, fremd und tragikomisch. Klappentext. Bücher waren Sultans Leben. Seit er sein erstes Buch in der Schule bekommen hatte, begeisterte er sich für Bücher. Für Bücher und Geschichten. Eigentlich ist er Ingenieur, doch Sultan Khan kann von Büchern nicht lassen. Auch wenn das Geschäft mit dem geschriebenen Wort seine Tücken hat. Wie viel Geschäftssinn bedarf es, um in einem Land fast ohne Verlage in Basaren und Bibliotheken die Ware aufzutreiben? Was tun, wenn bei den wechselnden Vorlieben der Regime abends wieder einmal Bücher mit verbotenen Abbildungen in Flammen aufgehen? Und wo treibt man den Esel auf, der die Raubdrucke über das Gebirge nach Pakistan bringen soll? Die Geschichten, die die norwegische Journalistin Asne Seierstad in den fünf Monaten ihres Aufenthaltes bei Sultan Khan bis zum Juni 2002 hörte und erlebte, fügen sich zu einer Familiengeschichte der ganz besonderen Art - auch und vor allem, weil die Frauen darin eine wichtige Rolle spielen. Wie sich Sultans Werbung um eine zweite Ehefrau widersetzen? Und was tun, wenn die Tochter zwar studieren darf, er sie ansonsten aber - ganz Patriarch im Sinne des Propheten - wie sein Eigentum behandelt? Denn dass eine Frau ihren eigenen Weg geht, das ist in Kabul nicht vorstellbar.